



## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Erkandtnuß und Liebe Deß Sohns Gottes/ unsers Herrn Jesu Christi**

Zu vollkommener Erleuchtung/ und hertzlicher Anflammung aller  
Christliebenden Seelen/ nicht allein geist- sonder auch weltlichen Stands:  
Vorderst aber allen Predigern und Seelsorgern/ fast nutz- und dienstlich;  
Jn Vier Bücher Abgetheilet

**Saint-Jure, Jean-Baptiste**

**Jngolstadt, 1676**

I. Absatz. Durch was Mittel/ Weis und Weg man die innerliche Andacht/  
auch mitten unter den äusserlichen Geschäften/ unversehr erhalten  
könne.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-47643](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-47643)

herkommen/ dem Leib das Leben/ Stärke/ und Bewegung  
 er ganz unvermöglich ohne alle Bewegung ſeyn müſte / als  
 ſerliche Werck / vermittelts der innerlichen / verzeulichen  
 Gott/ krafft deren die Seel die himliſche Erleuchtungen / heilig  
 gen/ und ſonderbaren gröſſern Beyſtand empfange / läſſt  
 werde/ verurſache daß man mit den Neben-Menschen mit gro-  
 ſprieslichem Nachruck/ und auf ein ganz göttliche Weisheit  
 ohne welche alles unkräftig / voller Unvollkommenheiten / in  
 als Woll darhinder ſeyn würde. und beſtehet in dieſem Punct  
 mental/ und Haupt-Urſach dieſer Sach / davon ich dieſe Ver-  
 melden will/ weil anderſt wo die Gelegenheit ſeyn wird/ hiervon  
 zuhandlen.

Alvarez.dePax.  
 tom.3. lib.5. in  
 proximo.

Ich beſchlieſſe es mit dem Zeugniß eines ſür-  
 gen Manns unſerer Geſellſchafft / der redt von dieſer Sach  
 darfür halten/ daß ihme die äußerliche Werck/ worzu er  
 haben verpflicht iſt/ vil weniger aber die jenige/ ſo das menſchliche  
 treffen / an dem beſchaulichen innerlichen Leben werden  
 ſeyn; ſondern kan ſich hingegen gänzlich vergeuß und verſch-  
 ſie ihme darzu auff ein wunderliche verborgene Weisheit  
 werden; deſſen ich zwar nicht allein aus guten erbölichen  
 Auctorität und Exempel der heiligen alten Vätern/ ſondern  
 eigener Erfahrung gänzlich verſichere bin / habe es auch bey  
 vertrauter Freundschaft und täglicher Beywohnung  
 ſohnen innen worden / welche mit Reichthüm / Predigen /  
 Spitaler un anderen dergleichen lieblichen Werck dem Heil  
 mit groſſem Fleiß / Mühe und Arbeit abwarren / un doch von  
 ſo hohen Staffel des beſchaulichen Lebens erhebt werden / daß  
 gutem Zug mit den alten Einſidlern vergleichen kan.

**Ein Einiger Abſatz.**

Durch was Mittel / Weis- und Weeg man die innerliche  
 auch mitten under den äußerlichen Geſchäften  
 erhalten köme.

**S** iſt gewis / und bringes die tägliche Erfahrung  
 äußerliche Geſchäfte / daſern man ſich deren nicht  
 Beſcheidenheit / auch zu gutem Gütlichen Zühl und

/ mehr Schaden als Nutzen / und an statt daß das Gemüe dadurch zu  
 / der und Geistlichen Sachen solte erhebt werden / wird es davon abge-  
 / lichen / zerstreut / und die empfindliche Andacht erlöschet. Über welches  
 / der heilige Gregorius beklagte / da er gezwungen worden / die klösterliche  
 / überlassen / die Päpstliche Hocheit anzunehmen / und sich mit dem  
 / last des allgemeinen Kirchen-Amtes / und deme anhängigen un-  
 / deren Geschäften und Sorgen beladen zulassen. damalen / sagt er / ware  
 / Gemüe über alle irdische Ding erhebt / und sein ainziges Freud sich in  
 / Schätzung Göttlicher himmlischer Ding aufzuhalten / es ware aus dem  
 / der des Leibs gleichsam allbereit erlediget / un nahe den Todt / der sonst  
 / hieroniglich den Menschen so erschrecklich vorkommt / mit sicheren lieblichen  
 / an / als die Poren des wahren Lebens / un gewisse Belohnung der aus-  
 / Stand Mühe un Arbeit: At nunc ex occasione curæ pastoralis secula-  
 / Status negotia patitur, & post tā pulchrā quietis, suæ speciem terreni  
 / pulvere cadatur, cumq; se pro condescensione multorum ad exteriora  
 / erit, etiam cum interiora appetit, ad has procul dubio minor redit.  
 / aber ist es Amtes halben gezwungen / sich in weltliche Geschäfte  
 / beladen einzulassen / und da es zuvor einer süßen / annemlichen Ruhe zu-  
 / schabt / ist anjeto sein Sauberkeit von dem Staub irdischer Ge-  
 / in etwas besudelt / und dieweil es Pfliche halben mit weltlichen  
 / muß umgehen / und sich in äußerliche Geschäften aufzugeben / her-  
 / te sich wider begehrt zuversambeln / befindet es sich allzeit darzu we-  
 / geschicht und ranglich. Wann nun diser grosse heilige Mann Ursach  
 / sich so sehr über seine obhabende äußerliche Geschäften zubeklagen /  
 / sie an ihnen selbstn sehr gut und unsträfflich gewesen / auch befe-  
 / wäßen / daß sie seinem Gemüe so grosse Ungelegenheit verursacht / haben  
 / es die wir ihm weder an Tugend noch Stärke ketnes weegs zuver-  
 / / gewislich mehr als genug Ursachen zubeforchen / daß sie uns  
 / schädlich seyen. Difen besorgliche Schaden von uns abzuwendē / un  
 / wie jener berühmte Fluß / welcher zwar durch das Meer stießet / sich  
 / mit ihm nicht vermischet / und sein eigene Süßigkeit mitten under dem  
 / Meer-Wasser behaltet / unser Andacht in ihren Bürden und Wesen  
 / verhalten / wollen wir ertliche Mittel / deren wir uns zubehelfen  
 / bedringen.

Dialog. lib. 7.  
 zu proz. 11.

1.  
 Was über un-  
 ser Vermögen  
 ist / dessen soll  
 man sich nicht  
 underfangen.

In immensum, sagt Seneca / proderit nobis illud Democriti  
 B b b 2 salu-



UNIVERSITÄTS-  
 BIBLIOTHEK  
 PADERBORN

Lib. 3. de fra. c. 6.

salutare praeceptum: Si neque publice multa aut maiora  
 egerimus. Der heylsamt Rath Democriti wird uns zu  
 ten kommen/wann wir uns weder absonderlich noch in den  
 fen/mehrerer noch schwererer Geschäfte weder nderfangen  
 ten ertragen können: dann dieweil die Kräfte und das Ver  
 Gemüts durchgehend gar geringfügig/ und in sehr eaz  
 geschlossen/ werden auch die jettige/ so demel am meh  
 vermahn/ nder der Bürden gar zu vilen auffhabender  
 zu Boden sinken / sanat also die Andacht an zuver  
 wird ausgerucknet / unäerig/mact und mied. Der heyls  
 schreibe deswegen dem Pabst Eugenio zu / gegen ihm  
 sene lander wol zubeforgen / es werde endlich mit ihm  
 vilen Geschäften einlasse/ dahin gerathen/ das erem so  
 bekomme / welches sich durch kein Vusfertigkeit werde  
 Verohung abschrecken lassen / ja es werde durch die  
 ging nur ärger werden. En quo trahere te habent haec  
 maledictae, si tamen pergis, ut cepisti, dare te totum  
 tibi relinquens. Sihe wohin dich diese vermaledeyete  
 werden/wann du dich anderst/ wie bishero geschehen /  
 zusehe damit beladen/ dich ihnen ganz ergeben / und  
 dein Zeit übrig lassen wirst. Gleich wie zuvil Speis  
 fe auch sein mögen/ den Magen überladen/ die natürl  
 lerhandt Krankheiten verursachen / und der Gesund  
 denen sie doch sehr ersporelich wurden gewesen seyn /  
 stkeit genossen hätte. Also auch die übermäßige  
 ihnen selbst gar und gortseelig seyndt / beschwern /  
 das Gemüt/ und bringen die geistliche Gesundtheit in  
 doch hingegen ein mäßiger/ bescheidener Gebrauch  
 und verbessert haben. Der gortlose Pharaos hätte  
 Mittel erdencken köndt/ das Israelitische Volk von  
 Begied in die Wüste hinaus zuziehen / und Or  
 dia zumachen/ als das er sie mit überhäuffter Arbeit  
 sie kaum derweil gehabt zuschnaufen. Vacant, sagte  
 me Tyram/ & idecirco vociferantur dicentes, eamus  
 nostro; opprimuntur operibus, & explicant ea, ut non  
 mendacibus. Sie stehen im Mühsigang secumb /  
 der/ das sie so ungestumb worden / und kurbumb  
 quopfferen: Man überlade sie mit häufiger Arbeit /

Lib. 3. de Con. c. 2.

Lib. 1. de Con. c. 2.

Exod. c. 1. & 2. v. 8.

Exod. c. 1. & 2. v. 8.

Exod. c. 1. & 2. v. 8.



und Schärffe an solche zuverrichten / damit sie solcher Gestalt nicht  
 noch Weil haben an etwas anderes zugehenden / noch Moysi dem Ve-  
 der Behör zugeben. Und eben diß ist der schlim-arge Tunde dessen sich  
 der Kenfcl offermalen gebraucht / das Gemüht von der Einode des  
 / und GOrt aldort in stiller Ruhe judtinen / abwendig zumachen;  
 ihnen Gelegenheit an die handt / sich in vil underschidliche / auch dem  
 nach gute / gottselige Geschäften einzulassen : gehet ihme nun der  
 an/ daß sie unbesonnen drein gehet / und sich darmit würcklich beladen/  
 das Gemüt / wie dann einem jeden/der zu schweren Last über sich  
 nachwendig geschicht / von der Bürden underrueck / sinck zu boden/  
 alle gottselige Übung in Unordnung und Zerrührung. Das  
 was vorer warnt uns der heilige Geist gang sorgfältig: Fili, ne in multis sint  
 bestrahet / non apprehendes; oder wie es des Vatabli Dolmetschung noch besser  
 Einig ist; Ne multis negotiis impliceris, si enim abundarint, non eris in-  
 he accersas, aut si quid, allecurus fueris non allequeris. Mein Sohn/nimme  
 nicht um gar zuvil Geschäft an/ dann sonsten würde es nicht ohne Sünd  
 allerhande Unvollkommenheiten ablaufen / wirst es auch niemalen zum  
 auch mit demselben glücklichen End bringen / dann der zween Hasen nachsagt/  
 te schiffen zu leiten / und der seine Kräfte und Aufmerksamkeit in so vil under-  
 so gar unrichtige Geschäft zertheilt und austreuet / dem werden sie nicht erlöset/  
 die Hg erweisen insonderheit zu nützen und der Gebühr nach abzuwarten. Das  
 die heilige Schrifft: Qui minorata cuncta, sapientiam percipiet;  
 es Vatablus verdolmetschet; Qui minus habet negotii, sapiens  
 ist. Wer sich nicht gar zu vilser Geschäften annimbt / der ist geschickte,  
 sich diesem nach wahr / was insgemein gesagt wirdt / wer wenig thut / thut  
 kann er thuts wol und vollkommenlich.  
 Das Andere Mittel ist / daß sich keiner einiges Geschäftes / es seye was  
 thut / und solte es schon die Bekehrung eines ganzen Königreichs antref-  
 / solcher gestalt solle unterfangen / als wolle ero kurgumb / und solte es  
 was nicht was kosten / zu end bringen. dann neben dem / daß er solcher  
 tausent / und aber tausenterley Verwirrung und Vannruhigungen des  
 ein weite breite Thür eröffnen würde / kan er nicht wissen / ob es  
 haben wolle / daß es sein vorgesezte / glückliche Endschafft erreiche.  
 haben sollen wir zwar alle möglichen Fleiß anwenden / kein Mühe noch  
 so vil an uns gelegen ist / sparen / die Sach ins Werck zu setzen / her-  
 aber den Erfolg GOrt heimstellen / als dene es vil mehr angehet als  
 / und da je die Sach nicht wol sollte ausschlagen / uns darüber nicht ende  
 rüsten

Eccles. 11. 10.

Eccles. 10. 25.

II.

Nichts eigen-  
 sinniger / bald-  
 starrer Weis-  
 wöllen durch-  
 strucken.



rüsten noch berühren/ sondern die innerliche Ruhe des Gemüts  
halten / und mit dem zufrieden seyn / daß der Wille Gottes / was er  
Thun und lassen soll gestellet seyn/ volzogen werden. Cor. homin  
viam suam, sage der weise Mann / sed Domini est dirigere  
Es sehet zwar einem jeden frey seine Geschäften / aigamen  
gedüncken nach anzustellen / sich hierinnen freyer Wahl und  
brauchen / aber der Ausgang hanget an einer höheren Urtheil  
fürnehmen / was er will / so muß man doch benebnes GDe  
lieben und Wolgefallen schalten und walten lassen / deme  
allein genug ist / und darob ein Wolgefallen tragt / daß sich die  
schlossen / dieses oder jenes zuthun; die Beförderung seiner  
daß man sich etwas guts zuthun underfange / und nicht / daß  
müsse hinausgehen / wie mans ihm gut hat fürgenommen;  
daß man etwas guts anfangt / und darinnen / so gut man kan  
daß es aber jedesmahls zum glücklichsten End gebracht werde  
allzeit beliebig / dieweil es seinen uns Unbekandten heiligen  
Vorhaben wurde zuwider sein; also hat er sich mit dem guten  
Vorhaben des Davids / ihme ein Tempel zuerbauen / beschlozgen  
ware ihm genug und wolgefällig / daß er die Materii zu  
woltre aber / daß nicht er / sonder sein Sohn Salomen den  
solte / dem Vatter liesse er die Ehr ein gutes Vorhaben  
Sohn aber solches ins werck zusetzen. In gleichem / was  
hatte nicht der Indianer Apostel Franciscus Xaverius das große  
China zubekehren / welche ohne Zweifel der heilige Geist in  
hat angesünder? was hat er nicht gethan und ausgestanden  
heiliges / und zur Beförderung der Ehren Gottes so wolgerathen  
wichtiges Vorhaben ins Werck zurichten? und da ers durch  
Gefahr / Mühe und Arbeit albereit so weit gebracht gehet / daß  
Daß hinein zukommen offen gestanden / hat GDe den Faden  
nichts weiters von ihme begehrt / sonder aus diesem Leben  
die Vollendung seines Ordens Nachkömmlingen vorschaltet /  
große Cyfferer den Geist müssen aufgeben / eben da er all  
Landschafft vor Augen / und gleichsam schon einen Fuß dor  
nach deren er so herzliches Verlangen getragen / und  
so vil hülffe Zähr vergossen / gerathe ihme aber zu  
Ehren / Ruhm und Lob / daß er dem Willen Gottes gemäß  
und Begirde hat fallen lassen / und nichts ausgericht / als man  
aignen Willen und Wunsch alle Inwohner dieser so großen

Proverb. 16. 9.

3. Paral. 22.

Lib. 5. Vitae.  
cap. 11.

31  
vriam suam  
sed Domini  
est dirigere  
viam suam

Demnach solchere hätte. Dahero sollen unsere Begirten / sie seyen so gut und  
 sorgfältig als sie wollen / nicht weniger als das Meer / auch wan es am  
 weitesten ist / eingeschränckt verbleiben / nicht einen Fuß breit über das  
 Ufer zu ergriffen / sonder uns seyn williglich zu Ruhe begeben / sonsten da man  
 weiter fortfahren / wurde es ein grosse Vermessenheit seyn. Dieses  
 schen diejenige absonderlich lassen gesagt seyn / welche ihnen einbilden /  
 sie einmahl ein Geschäft angefangen / es seye ihr Ehr / Ansehen und  
 Nahmen daran gelegen / und wurden / wan sie es nicht hinaus führen /  
 unvollständig / ungeschickte gehalten werden / seyen derohalben ihren Kopf  
 moltern mit Gewalt durchzucken / es gehe wie es wolle / und werffen  
 der Gestalt gemeinlich den ganzen Plunder über einen hauffen / verders  
 che / als sie guimachen / wissen under der Verständigkeit und Eigensinn  
 der rechten unterscheiden nicht zumachen / daß nemlich jene mit zu  
 vernunftig thun laß / mit Anwendung aller Kräfte des Gemüts und  
 nichts untern lassend / was zu glücklichem Ausgang der Sach er  
 forderlich ma seyn: geschichte es aber hernach / daß sie über alle angewendete  
 Fleiß / Sorg / Mühe un Arbeit / dennoch darmit nicht kan zu End  
 zu bringen / wird sie darumben nicht betrübt / entriß / noch unwillig / sonder  
 ein als andern wec in guter innerlicher Ruhe und wol zufrieden; hin  
 über ist die Eigensinnigkeit also geartet / daß sie ohne vernünftigen Vor  
 sicht / was sich thun lasse oder nicht / die Sach kurgumb will durch und  
 durch treiben / es mus gehen oder brechen / und solte der Strain / der ihro  
 Weg ligt / noch so schwer / über alle ihre Kräfte / und gleichsamb in der  
 Engen eingewurgelt seyn / mache sie sich doch vermeßentlich darhinder / und  
 nicht an / und siche daß ihr arbeiten umsonst ist / wird sie darüber  
 betrübt und ungedultig. So mus man dann in vorhabenden Ges  
 chäften jedesmal anfänglich auff den Grund sehen / seine Kräfte erwe  
 sen lassen / und seine Begirten darnach ermesen und maßigen.  
 Das Dritte Mittel ist / daß man gleich zu Anfang die Sach Güt dem  
 Gemüt rechtlich aufopffere / und hernach under währendem Geschäft von  
 dem das Herz und Gemüt durch gute Gedanken und Schußgebers  
 zu Güt erhebe / sich benehens alzeit dermassen in acht nemme /  
 dem Raum halte / damit das Gemüt in kein Ungestümigkeit gerathe / son  
 dern freisam mit Maß und Bescheidenheit in der Sach fortfahre. Es  
 ist mancherliche / die sich in allen ihren Geschäften dermassen vertieffen  
 verstanden / daß sie benehens alles anders / auch ihrer selbst vergessen;

III.  
 Dem obhabe  
 den geschäfte  
 mit sitamen  
 Gemüt / ohne  
 Zwang oblige.



UNIVERSITÄTS-  
 BIBLIOTHEK  
 PADERBORN

woran der Sach gar zuvil geschähe / nicht war daß man darnach  
 umgehen / und nur obenhin verrichten; freylich wol soll man in  
 Ruhe und Sorg / so vil sich immer thun laß / und sein kan / was  
 und sein bestes thun / damit das Geschäfft wol ausgeordnet  
 Vollkommenheit gebracht werde / so aber nicht dahin gemeint  
 sich darumb mit hefftiger Ungeßtimtheit gänzlich daren verhalten  
 gleichwol darbey die innerliche Ruhe und Friden des Gemüts  
 erhalte; welches in allen Geschäften höchst vonnöthen ist / dann  
 standt umb desto besser sehen und erwezen möge / wie die See  
 fortzusetzen / und zu glücklichem Ende zubringen. dann ja freylich  
 standt / wann das Gemüt in seiner Ruhe ist / das Regiment  
 dem Geschäfte sein gewisse Weis / Maß und Ordnung zu geben  
 ist / als wann es / wie das ungestüme Meer / durch einander  
 Darumb soll man / wie Seneca oben ermahnet / den Gehirnen  
 warté in sich mit fleiß ergeben / aber nicht untergeben sein / so  
 so weit in die Geschäften einlassen / daß man doch alzeit sein  
 bleibe / so oft man wolle / darvon möge absehen / nicht aber  
 eigener sich von ihnen anfasten und binden laße; dann was man  
 kan man alzeit wider zurück nemmen / was man aber zu eigin  
 sein verbleibens darbey / und kan nicht mehr zurück gesoehet  
 man allen Vorehel und Recht aus den Händen gegeben / und  
 dabey zusuchen hat. Also schreibt Bernardus Jultiniano /  
 Jultiniano / daß er alzeit im Gemüt versamblet gewesen / so oft  
 das Gemüt ohne beschwerd zu Gott erhebt / und sich bey ungestör-  
 ren Geschäften / mit denen er unablässlich beladen ware / in Ruhe  
 he und Frieden des Gemüts unveränderlich erhalten. Es handelt  
 sagt er / als hätte er weder Ohren noch Augen / und wäre nur der  
 liche Leib auf Erden / die ensuckte Seel aber im Himmel; er hat  
 entweder seine Bücher geschriben / oder dem Gebet abgeben  
 men / wie dann oft und dick zu geschehen pflegt / hieser / ohne  
 einiges Verdruß oder Widerwillens / alles sehen / empfangen  
 chem Angesichte / gab ihm mit so freyem fertigen Gemüt / als  
 anders nichts zuthun / so lang und vil als er nur selbst zueh-  
 hör / mit so ruhigem / susamen Gemüt / daß nicht einem Engländer  
 lichem Wesen gleich gesehen. Die Ursach / durch welcher  
 Heilige zu großer vollkommenheit gelangt / zeigt der heilige  
 diesen Worten an: Continuo studio intra mentem luxu occu-

In ejus vita 2.  
 pud Suri. 8. Ja-  
 nuarii.

Lib. 11. Moral.  
 cap. 2.

disciplina se colligunt, ut tanto magis inveniantur interioribus integri, quan-  
tius sunt exterioribus casti. Sie bekleiffen sich immerdar im Gemüt ver-  
halten zu seyn/ damit / je weniger sie sich in äusserliche Sachen ergießen / je  
mehr sie sich selbst sampt allen ihren Kräfften gang beyfammen behal-  
ten himmlischen und görtlichen Sachen abzuwarten. Dierher gehöre/was  
dem Jherosolymischen Erzbischoff dem heiligen Antonino gelesen wirdt/  
dieser in mehr unzahlbar wichtiger Geschäften / die ihme von wegen sei-  
ner görtlichen Ampts / großer Geschicklichkeit / und berühmter Heyligkeit  
sich in rechter Ruhe des Gemüts zuerhalten wußte / könte ihme auch  
keines / so verwirret / schwer und verdrieslich es auch immer wäre / so  
darinnen heumruhigen noch verhindern / daß er nicht so offte es ihme be-  
sich innerlich im Gemüt versambeln und zu Götter lehren möchte; und  
namlich Franciscus Castilion, sein Secretarius, ob solchem unerträgl-  
ich überhäuffter Geschäften / die er Amptshalben müste helfen mit  
zu und kein Zeit noch weil lassen / ihme selbst abzuwarten / und der süß-  
liche innerlicher Andacht zugewissen / in etwas entruß und ungeduldig  
sich auch deswegen gegen dem heiligen Mann beklagte / gab er  
ihm sehr trost und lehrrreiche Antwort: Fieri non potest, sili, ut inter  
hunc saeculi sollicitudines parato animo consistamus, nisi reconditum  
habetur & occultum mentis angulum intactum habeamus, ad quem  
horum strepitus & curarum anxietas non irrepit, ut ubi ab actitandis  
sollicitudinibus, eo tanquam ad asylum tutissimum, & ab hoc exteriore  
re ad eum, quem Paulus interiorem appellat, recurramus. Mein  
es ist unmoßlich / daß wir under so großer Ungestüme der obliegenden  
und Geschäften die Ruhe des Gemüts erhalten / wir haben dann zu  
in uns ein heimliches weit abgelegenes Kämmerlein/ wohinein sich die  
und Geschäften nicht könden einbringen/ und dahin wir / so offte wir  
Geschäften ein zeitlang ablegen / als in eine sichere Trennung unser Zus-  
ammen/ und uns / wie der heilige Paulus sagt / von dem äusserlichen  
sich zu dem innerlichen begeben mögen.

Das Vierte Mittel ist / daß man bey Götter umb diese so hochwichtige  
ständig bitte und anhalte. Pater Balthasar Alvarez, ein in unserer  
ausgemachtes Zugenmuster / da ihme von seinem Vortseher auf-  
worden/ treulich anzuzeigen / wie es innerlich mit ihme bestelle / und  
sich in seinem Gemüt zurrage/ bekente in demüthigem Gehorsamb / es hat  
bey Götter ein innerliche veste Burg erbaue / darinnen er verschlossen/  
wichtigen Geschäften des nächsten Heyl betreffende dergestalt könde ab-  
danz dardurch das Gemüt zur zerstreuet / die görtliche Majestät mit  
Saint Jare. I. Theil. Ecce t Feiner

Apud Surium.  
1. May.

Rom. 3. 22.

IV.  
Solche Gnab  
von Gott zu  
begehren.

P. de Ponte, in  
eius vita. c. 13.  
S. 1.



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

keiner Sünd beleidiget/ er aber von keiner Sorg beängstigt/ mit  
die Gnad habe/ sich von den äusserlichen Geschäften so oft es  
ledig zumachen/ und das Gemüt gänzlich zuversamlen. **D**ies  
sollen auch wir von G. D. erbitten/ gleich wie die heilige Gertraud  
schönen nachrücklichen Gebett zuthun pflegte: Damit du O. H. M.  
Gemüt in Andacht erhalten wollest/ opffere ich dir auff/ den  
Gebett/ so du am Delberg in deinen Todes-Aengsten verrichtest/ dich  
rend/ du wollest durch die Krafft/ so in demselben begriffen  
menschlich mit deiner Lieb vereinigen/ und in dem innersten  
vest und unzerrenlich an dich ziehen/ damit/ wann ich zum  
sten mit äusserlichen Geschäften wirdt umgehen/ von dir nicht  
werde/ auch so baldt ich solche zu deiner Ehr guffs best möglich  
er haben/ mich gleich widerumb im Gemüt versamlen und zu  
möge.

Es ist aber under allen Mitten/ das beste und kräftigste/ zu den  
der wesentlichen Gegenwart Gottes eingedenck seye/ gänzlich dar  
all unser Thun und Lassen geschehe im Angesicht dieser hohen  
von wir diß Orts weiters nichts melden/ dann es anderstwo die  
geben wirdt; hiervon weitläufftig zuhandlen. **S**etze zum  
allein hinzu/ daß die äusserliche Geschäfte under allen die sich  
andächtigen Wandel zurragen/ die aller gefährlichsten seyen/ und  
nicht fleißig in obacht nimbi/ und behendsam darmit umgache/ dar  
mehr zu verlieren als zuge winnen seye; sollen uns dert halben  
rel fleißig und beständig bedienen/ und dardurch die vñfältige  
legenheiten/ deren wir dißfalls zubefahren haben/ und ihrer  
würcklich dartin gerathen/ von uns abzuwenden.



## Das VI. Capitel.

Die Liebe Christi erweckt Lust und Begier  
zum Gebett.

Alle die Chris  
tum den H. Ge  
ren jemahl ge  
liebt/ nach dem  
Exempel aller  
Heiligen/ seint  
dem Gebett sehr  
ergeben gewe  
sen.

**D**erweil dann die Liebe Christi/ wie gehört/ den Menschen  
Feuer ihrer Inbrunst angezündet/ dahin vermag/ daß